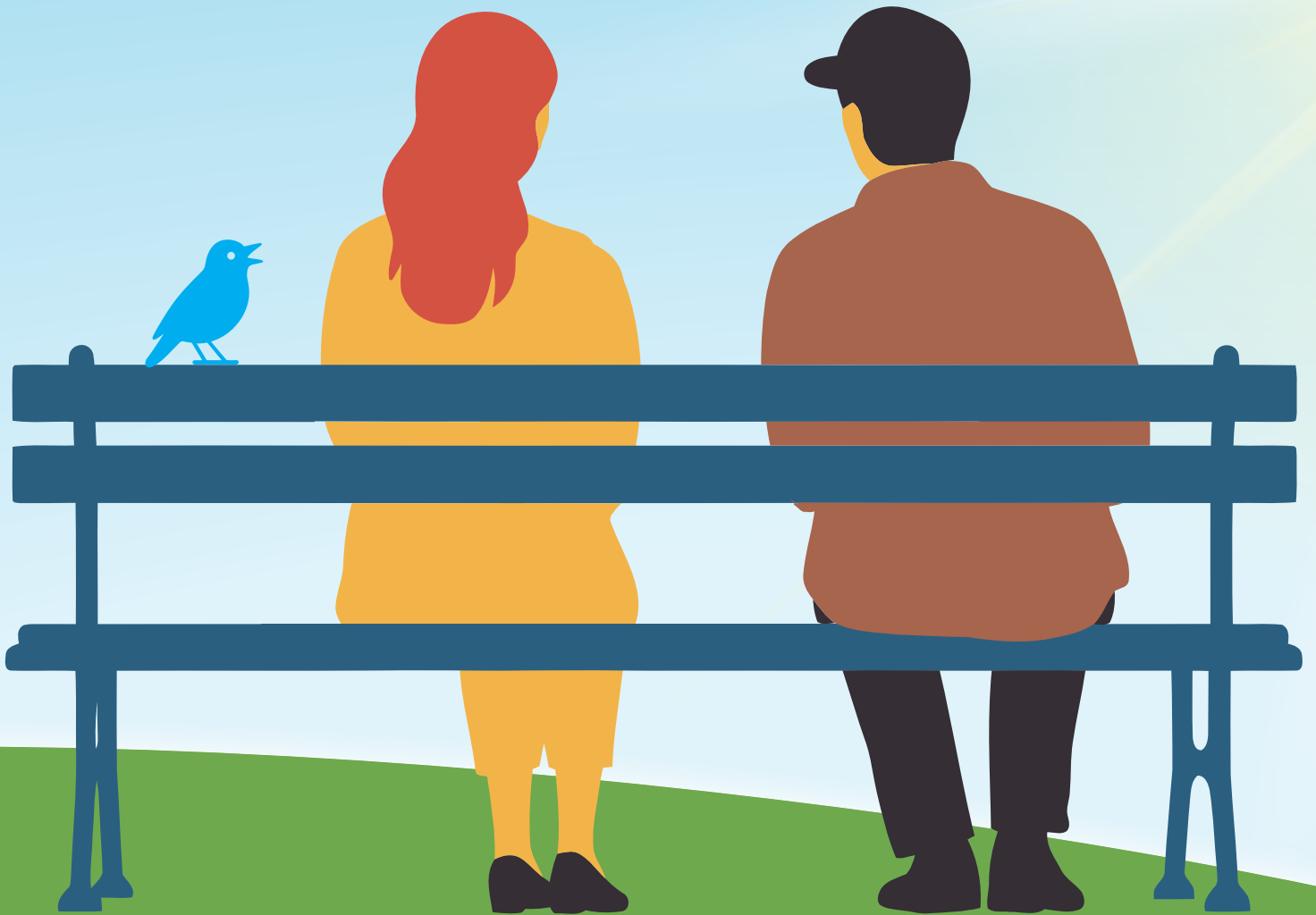


PERTHESPOST

1|2026

gemeinsam



„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;
weiche nicht, denn ich bin dein Gott.
Ich stärke dich, ich helfe dir auch,
ich halte dich durch die rechte Hand
meiner Gerechtigkeit.“

Jesaja 41, 10



Leben – gemeinschaftlich und selbstbestimmt!

Liebe Freundinnen und Freunde,
 liebe Mitarbeitende der Perthes-Stiftung,
 liebe Leserinnen und Leser,

In unserer ersten Ausgabe im Jahr 2026 lesen Sie Spannendes aus den letzten Monaten „bei Perthes“!

Unser Neujahrsempfang Ende Januar stand unter dem Jahresthema 2026 „Leben – gemeinschaftlich und selbstbestimmt“ und bildete so den Auftakt: In diesem Jahr möchten wir uns mit dem Themenspektrum „Einsamkeit“ genauer auseinandersetzen. Wie und warum entsteht Einsamkeit? Was tun wir als Unternehmensverbund in unseren Einrichtungen und Diensten, um Einsamkeitsgefühle zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken? Welche Angebote und Maßnahmen können dazu beitragen, dass Bewohner*innen, Klient*innen und Mitarbeitende gemeinschaftlich und selbstbestimmt leben können? Wir haben uns vorgenommen, dieses Thema in den Blick zu nehmen und in verschiedenen Gremien und Zusammenkünften im Jahresverlauf weiter zu bearbeiten und Ergebnisse festzuhalten.

Die vielen Aktionen, Kooperationen, Feste und Veranstaltungen, über die wir in dieser PerthesPost berichten, zeigen sehr deutlich, dass Gemeinschaft und Verbundenheit bereits vielfältig vorhanden sind!

Sigrid Wagner begeistert als #ehrenmensch im Amalie-Sieveking-Haus Bewohner*innen mit regelmäßigen Vorlesestunden – Schmunzelgarantie inklusive! Gesundheitstage für Mitarbeitende, Wohlbefinden und Lebensfreude für Tagespflegegäste, Treffen zwischen Jung und Alt, gemeinsames Zubereiten von Kindheitsgerichten, Feiern, Gottesdienste und Freizeitangebote nach Wunsch: bei vielen Angeboten stehen das Miteinander, Kommunikation und Gemeinschaft im Mittelpunkt. Aber lesen Sie selbst...

Wir wünschen Ihnen frohe und gesegnete Ostertage!

Ihre

*Dr. Jens Beckmann
 Michael Wermker*



*Dr. Jens Beckmann,
 Theologischer
 Vorstand der
 Evangelischen
 Perthes-Stiftung*



*Michael Wermker,
 Kaufmännischer
 Vorstand der
 Evangelischen
 Perthes-Stiftung*

Neujahrsempfang

200 Gäste aus Diakonie, Kirche, Politik und Gesellschaft trafen sich am 29. Januar in Kamen zum Neujahrsempfang der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V. „Leben – gemeinschaftlich und selbstbestimmt“ lautete das Jahresthema

Seite 3



Aus dem Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Vorwort des Vorstands | 1 |
| Blickpunkt | 3 |
| Neujahrsempfang: „Leben – gemeinschaftlich und selbstbestimmt“ | 3 |
| #ehrenmensch | 6 |
| Sigrid Wagner: Engagement mit Herz & Buch | 6 |
| Perthes-Altenhilfe Nord | 8 |
| Westerkappeln: Kooperation mit Hospizverein | 8 |
| Borken: Gesprächsrunde „Feste Feste feiern“ | 9 |
| Westerkappeln: Gesundheitstag für Mitarbeitende | 10 |
| Perthes-Altenhilfe Mitte | 11 |
| Holzwickede: Dankeschön für Ehrenamtliche | 11 |
| Soest: Spontanes Saxophonkonzert | 12 |
| Hamm: Glückwunsch zum 104. Geburtstag | 12 |
| Perthes-Altenhilfe Süd | 13 |
| Geschäftsbereich: Danke, Ralf Lohscheller! | 13 |
| Interview mit Ralf Lohscheller | 15 |
| Neuenrade: Stimmungsvoller Neujahrsempfang | 15 |
| Altena: Jung trifft Alt | 16 |
| Perthes-Ambulant | 17 |
| Hamm: Zehn Jahre Café Clemens | 17 |
| Hamm: Steine im Strom des Vergessens | 18 |
| Kamen: Renovierte Räumlichkeiten | 19 |
|  Leichte Sprache: Ausstellung | 20 |
| Versmold: Tradition trifft Genuss | 21 |
| Hamm/Kamen: „Herzessache – ein Tag für mich!“ ... | 22 |
| Ahlen: Markus Höner besucht Tagespflege | 22 |

| | |
|---|-----------|
| Fundraising | 23 |
| Spendenprojekt „Steine im Strom des Vergessens“ ... | 23 |
| Für unsere Freunde und Förderer | 23 |
| geerdet | 24 |
| Wasser ist Leben | 24 |
| Perthes-Arbeit | 26 |
| Kamen: Weihnachtsfeier der Hellweg-Werkstätten | 26 |
| Soest: Kronkorken sammeln mit Herz | 27 |
| Perthes-Wohnen und Beraten | 28 |
| Kamen: Besonderer Gottesdienst | 28 |
| Soest: Freizeit, die wirklich passt | 29 |
| Soest: Neue Kontakt- und Beratungsstelle | 30 |
| Querbeet | 31 |
| 75 Jahre Adventskirche im Kreuzviertel | 31 |
| Bildungsmesse Hamm | 32 |
| Perthes-Intern | 33 |
| Verabschiedung von Ellen Seegers | 33 |
| Wir trauern | 33 |
| Perthes-Service | 35 |
| Ostergrüße aus unserer Küche | 35 |

60 Jahre
menschennah.

Leben – gemeinschaftlich und selbstbestimmt

Neujahrsempfang der Evangelischen Perthes-Stiftung

Mit 200 Gästen aus Diakonie, Kirche, Politik und Gesellschaft fand am 29. Januar in Kamen der Neujahrsempfang der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V. statt. Das Jahresthema 2026 „Leben – gemeinschaftlich und selbstbestimmt“ wurde während der Veranstaltung facettenreich beleuchtet.

In der Kamener Pauluskirche wurde zu Beginn ein Festgottesdienst gefeiert, bei dem Pastor Dr. Jens Beckmann, Theologischer Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V., mit Gedanken zum „Perthes-Jahresthema“ begrüßte und durch die Liturgie führte.

Pfarrer Christian Heine-Göttelmann, Theologischer Vorstand des Diakonischen Werks Rheinland-

Westfalen-Lippe e.V. (Diakonie RWL) hielt die Predigt. Dabei begann er mit einer persönlichen Frage, die er sich vor Kurzem – durch eine einfache Karte, die er zu Weihnachten erhielt – stellte: „Wie steht es um die weihnachtliche Besinnlichkeit?“ Haben z. B. wohnungslose Menschen, die die Bahnhofsmision besuchen, besinnliche Weihnachten? Einsamkeit werde besonders an Weihnachten spürbar, wenn vergangene Geborgenheitsgefühle

und Verbindungen zu Menschen fehlen. Für einen biblischen Bezug zum Thema wählte Heine-Göttelmann eine Geschichte, die im Johannes-Evangelium steht. Jesus trifft am Teich Bethesda einen Mann, der schon 38 Jahre krank war, der sagt „Herr, ich habe keinen Menschen.“ (Joh. 1). Der einsame Mann, dem niemand zum Gesunden zur Seite steht, klagt Jesus seine Einsamkeit. Da heilt ihn Jesus. Es helfe, mit jemandem zu



Festredner Sina Haghiri, Dr. Jens Beckmann (Theologischer Vorstand Evangelische Perthes-Stiftung e.V.), Christian Heine-Göttelmann (Theologischer Vorstand Diakonie RWL), Michael Wermker (Kaufmännischer Vorstand Evangelische Perthes-Stiftung e.V.), André Ost (Stiftungsratsvorsitzender Evangelische Perthes-Stiftung e.V.) und Elke Kappen (Bürgermeisterin der Stadt Kamen) beim EPS-Neujahrsempfang 2026. Foto: EPS



sprechen, um seine Einsamkeit zu durchbrechen, jemanden zu ermuntern, wieder aufzustehen und sein Leben in die Hand zu nehmen, so Heine-Göttemann. „Ich glaube, dass Sie das in Ihrer Arbeit in der Perthes-Stiftung jeden Tag machen.“ Kleine Taten der Barmherzigkeit sorgten dafür, dass viele Menschen weniger Erfahrungen der Einsamkeit machen: „Herr, ich habe einen Menschen. Das macht mich besinnlich.“

Nach einem Ortswechsel in die Kamener Stadthalle begrüßte zunächst Michael Wermker als Kaufmännischer Vorstand die Gäste. Elke Kapfen, Bürgermeisterin der Stadt Kamen, hob in ihrem Grußwort die positive Zusammenarbeit der Kamener Perthes-Einrichtungen mit den unterschiedlichen Akteuren der Stadt hervor: „Der gesellschaftliche Ton ist rauer geworden, trotzdem gibt es eine positive Grundstimmung des Miteinanders, die man wahrnimmt, wenn man in die Einrichtungen der Perthes-Stiftung kommt. Nächstenliebe, Respekt und Menschennähe sind Werte, die unsere Gesellschaft jetzt braucht. Die Evangelische Perthes-Stiftung leistet einen wichtigen Beitrag dazu.“

„
„Vieles ist besser,
als wir denken,
und vor allem besser,
als wir es spüren!“
Sina Haghiri

Musikalisch begleitet den Posaunenchor des Posaunenwerks in der Evangelischen Kirche von Westfalen unter der Leitung von Ulrich Dieckmann und Ulrike Egermann vom Fachbereich Ehrenamt, Seelsorge & Diakonie der Perthes-Stiftung den Gottesdienst.

Sina Haghiri, der als psychologischer Psychotherapeut ambulant und in einer Klinik in Einzel-, Paar- und Gruppentherapie arbeitet und erfolgreicher Podcaster und Autor ist, machte als Festredner das Publikum mit Beispielen und Experimenten zunächst auf den Unterschied zwischen Sehen und Bemerkern aufmerksam. Wir bemerken nicht alles, was wir sehen! Laut einer Studie sind viele Menschen in Deutschland mit ihrem Leben zufrieden – jedoch gibt es eine riesige Diskrepanz zwischen der Selbst- und der Fremdeinschätzung: „Vieles ist besser, als wir denken, und vor allem besser, als wir es spüren!“ Das Menschenbild werde durch



Pessimismus negativ verändert und führe erst zu Misstrauen und später zu Isolation.

Haghiri zog eine Parallele zwischen Nahrung und Information: der menschliche Körper sei evolutionär so geprägt, dass Salz, Zucker und Fett überlebensnotwendig gewesen seien und daher bevorzugt werden. In heutigen Zeiten gebe es ein Überangebot dieser Nahrung, so dass die Menschen bewusst auswählen müssten, was ihr Körper brauche. Diese Tatsache sei 1:1 auf Informationen übertragbar. So blieben gefährvolle oder negative Erfahrungen und Informationen aufgrund der menschlichen Evolution weiterhin besser im Gedächtnis, als gute Nachrichten. „Was helfen kann, sind Personen, Vorbilder und Geschichten, um gegen negative Menschenbilder anzuarbeiten.“ Problematisch sei das Überangebot an Informationen, aus denen gezielt ausgewählt werden müsse – ähnlich wie bei der Nahrung.

In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Perthes-Leitenden aus den Bereichen Altenhilfe, Suchthilfe und Behindertenhilfe, Sina Haghiri, Dr. Jens Beckmann und Christian Heine-Göttelmann ging es weiter um das Themenspektrum Einsamkeit und wie man Menschen befähigen kann, mit äußeren Umständen und negativen Nachrichten besser umzugehen, um so gegen Gefühle der Machtlosigkeit anzugehen. Ein erster Schritt sei Akzeptanz von Unveränderbarem und die Erweiterung von eigenen Handlungsoptionen, so Haghiri.

Helga Maday, Einrichtungsleitung im Perthes-Haus Kamen, beschrieb eindrücklich die Reaktionen der Bewohner*innen der Altenhilfe-Einrichtung während der Corona-Pandemie: „Deutlich wurde die positive Sicht der Bewohnenden, die während des Lockdowns meinten: „Wir haben schon viele belastende Situationen überstanden, also werden wir auch das überstehen.“ Bei der Diskussion rund um das Thema Einsamkeit gehe es darum, wie die Evangelische Perthes-Stiftung als Unternehmen in den verschiedenen Hilfe-Settings Einsamkeitserfahrungen aufnehmen und Begegnungsmöglichkeiten schaffen könne, um Einsamkeit entgegen zu wirken, so Beckmann. Teil eines Teams zu sein,



Einen ausführlichen Artikel zu der Ausstellung „Steine im Strom des Vergessens“ finden Sie auf Seite 18

ein „Wir-Gefühl zu entwickeln“, könne beispielsweise dazu beitragen, Einsamkeitsgefühle zu verringern – sowohl bei den Bewohner*innen und Klient*innen als auch bei den Mitarbeitenden, so eine der Erkenntnisse aus der angeregten und interessanten Diskussion, die Theorie und Praxis verzahnte. Die Kontakt- und Beratungsstelle, der die Kollekte aus dem Festgottesdienst zu Gute kommt, ist als niedrigschwelliges neues Angebot, ein sehr gutes Beispiel für diesen Ansatz.

Während des Tages nutzten die Gäste die Gelegenheit, zwei ausgestellte interaktive Kunstprojekte aus Perthes-Einrichtungen anzuschauen: „Steine im Strom des Vergessens“, ein Projekt aus dem Café Clemens, das sich mit dem Thema Demenz auseinandersetzt, sowie „Wovon träumst du?“, eine Ausstellung, die von Bewohner*innen des Perthes-Hauses Hamm konzipiert wurde.

Emily Otto und Dominik Maxelon sorgten als Teil der Formation „Jazz-Generation“ mit stimmungsvollen Klängen für eine schöne musikalische Atmosphäre während des Empfangs, die Perthes-Service GmbH war für das leibliche Wohl verantwortlich und versorgte die Gäste bestens.

Imke Koch-Sudhues



Mehr dazu auf unserer Homepage:



Engagement mit Herz & Buch

#ehrenmensch Sigrid Wagner

Der Tisch ist voll besetzt und Sigrid Wagner sitzt vor Kopf. Gespannt schauen die gut zehn Bewohnerinnen und Bewohner des Amalie-Sieveking-Hauses im Osten der Stadt Hamm in die Runde. Einer steht nochmal auf und sagt: „Ich hol noch eben ein Bier“, und kommt zurück mit zwei Flaschen Bier, alkoholfrei.

Alles ist auf Gemütlichkeit gestellt und so begrüßt Sigrid Wagner die heutige Gruppe zu ihrer Lese-stunde im Gruppenraum: „Schön, dass Sie alle da sind! Es geht weiter mit Sarah, wissen Sie noch? Sarah zwischen Liebe und Intrige ...“ und sie fasst noch einmal zusammen, was bisher geschah im Buch, das gerade in diesen Mittwoch-Nachmittag-Lesestunden gelesen wird.

Da muss sich Frau Wagner gar nicht groß einarbeiten, sie kennt die Geschichte sehr gut. Sie selbst hat nämlich das Buch geschrieben. Sie hat bereits weitere Bücher geschrieben und veröffentlicht: Geschichten, die mitten aus dem Leben gegriffen sind. Sigrid Wagner liebt ihre Romanfiguren, lässt sie entstehen, wachsen und verarbeitet dabei viel Autobiografisches.

Sigrid Wagner hat ein spannendes Leben. Und sie schreibt gerne, vor 50 Jahren fing sie damit an. Beides fügt sich wunderbar zusammen. „Ich liebe mein Hobby und ich liebe das Leben. Ganz besonders liebe ich Spaziergänge in meinem Maxipark. Die Natur ist ein wahrer Quell der Inspiration,“ sagt sie, und lächelt dabei.

Als Sigrid Wagner nun die obligatorischen 20 Seiten vorliest (das ist nämlich bei ihr die Tradition: immer circa 20 Seiten vor-



lesen), da lauscht ihre Hörerschaft aufmerksam. Es ist für diese Runde eine sichtbar schöne Stunde der Unterhaltung. Und Sigrid Wagner unterbricht immer mal wieder. Entweder sagt sie: „Prosten wir uns mal zu! Nehmen Sie mal alle ihre Gläser... und dann: nehmen Sie einen Hieb!“ So schafft sie es, dass die Bewohnerinnen und Bewohner gerne ihr Wasser- oder Saftglas zur Hand nehmen und einfach in Geselligkeit trinken. Denn das, sagt sie mir später, komme bei alten Menschen oft zu kurz: genug trinken.

Manchmal unterbricht sie das Vorlesen, weil sie etwas aus der jeweiligen Szene der Geschichte erinnernd an alte Zeiten vertiefen will, beispielsweise: „Kennen Sie auch noch diese alten Motorräder, die...“ und ein Mann stimmt mit seinem Kopfnicken ein.

Ehrenamt findet seine Anfänge immer in einem persönlichen Impuls bei der Person, einer Idee oder einer besonderen Begegnung.



#ehrenmensch



Momente
 Ein Blick in die Vergangenheit
 zaubert das Lächeln ins Gesicht.
 Das kurze Leuchten in den Augen,
 Funkeln im goldenen Sonnenlicht.
 Fröhles Lachen schwebt durch den Raum
 und Schatten werden weggewischt.

(Sigrid Wagner, Februar 2019)

Singen, Lachen, Streicheln der Hand
 - Momente nur, beim Ehrenamt -
 sind für die eigne Seele gut
 und somit ausreichender Dank.

Bei Sigrid Wagner war das so: Sie war mit Leidenschaft Kneiperin. Und Kneiperin wurde sie, weil sie das eigentlich immer schon wollte. Es war ihr Traum. Zu DDR-Zeiten hatte sie in Chemnitz allerdings einen komplett anderen Beruf erlernt und studiert. „Dort arbeitete ich in der Datenverarbeitung. Mit der Wende war meine Planstelle ‚wegrationalisiert‘“, erzählt sie. Nach der Wende, im Februar 1991, besuchte sie ihre Schwester in Hamm und ein paar Monate später, im Juni, erfüllte sich ihr Traum: Sie pachtete eine Traditionskneipe im Osten der Stadt. 23 Jahre lang galt ihre ganze Kraft diesem Beruf. Erfüllende und anstrengende Jahre waren das. Nach all diesen Jahren merkte Sigrid Wagner, dass sie aufhören sollte. Die Stammgäste fragten: „Warum hörst du so früh auf?“ Aber für sie war es deutlich – zu viele Kräfte hatte ihr dieser Beruf genommen – und sie verabschiedete sich mit einem weinenden und einem lachenden Auge.

Von da an erwachten in ihr mit der Zeit neue Kräfte und sie fand wieder Lust an ihrem alten Hobby, dem Schreiben. Ohne den Stress und die Verantwortung für ihr Lokal kam die Kreativität neu zurück und sie begann, Gedichte, lyrische Texte und sogar fünf Romane zu schreiben.



Als ihre Verpächterin aus gesundheitlichen Gründen in das Amalie-Sieveking-Haus übersiedelte, begleitete Wagner sie ein Stück des Weges und fand neue Impulse für ihre Texte.

Mit den häufigen Besuchen im Amalie-Sieveking-Haus begann ihr Ehrenamt. Dort hält sie nun regelmäßig für alle Interessierten eine Lesestunde. So wie an dem Tag, als ich diese fröhliche, den Menschen zugewandte Frau kennenlerne. „Beim Ehrenamt bekomme ich meine innere Zufriedenheit. Ich weiß, dass ich gern gesehen bin. Das ist genug für mein Leben!“ reflektiert sie im Interview.

Als Sigrid Wagner ihr Buch zuklappt, alle noch einmal einen kräftigen Schluck Wasser, Saft oder alkoholfreies Bier zu sich nehmen, sagt sie: „Und jetzt kommt der zweite Teil! Die Geschichte von Sarah ist nicht immer heiter, aber wir sollten heute auch noch herzlich lachen!“

Das Buch, das Sigrid Wagner jetzt zur Hand nimmt, hat ihr schon lange gedient. Das sieht man am Umschlag. Daraus nun liest sie eine Reihe an Witzen vor und hält nach jedem Witz einen Moment lang inne – für das Lachen und Schmunzeln, für den Moment der Heiterkeit bei all den Personen in diesem Raum.

Danke, #ehrenmensch Sigrid Wagner, für Ihr Engagement und herzlichen Dank für das Interview!

Werden auch Sie ein #ehrenmensch!

Infos unter

www.ehrenmensch.de

Ulrike Egermann



Perthes-Altenhilfe Nord

Noch strukturierter, individueller und professioneller

Kooperation zwischen Perthes-Stiftung und Hospizverein Lengerich



Bereits seit Jahren arbeiten die beiden Einrichtungen der Evangelischen Perthes-Stiftung im Tecklenburger Land, das Matthias-Claudius-Haus in Tecklenburg und das Haus der Diakonie in Westerkappeln, mit dem Hospizverein Lengerich zusammen.

In beiden Häusern finden regelmäßig „Begleitungen von Bewohnerinnen und Bewohnern in palliativen Lebenssituationen“ durch den Hospizverein statt.

Auch im Bereich der Weiterbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gab es in der Vergangenheit vielfältige Kontakte.

Um diese Zusammenarbeit nun auf ein vertragliches Fundament zu stellen, trafen sich am 01.12.25 im Matthias-Claudius-Haus Dr. Roswitha Apelt und Sebastian Wolf vom Hospizverein Lengerich mit Einrichtungsleiter Jörg Niemöller und den beiden Pflegedienstleitungen, Johann Nickel (Matthias-Claudius-Haus) und Julia Pobedinskij-Wirich (Haus der Diakonie), um einen gemeinsamen Kooperationsvertrag zu unterzeichnen.

Um die neu manifestierte Zusammenarbeit zu untermauern, wurden für das kommende Jahr verschiedene Fortbildungsveranstaltungen in den beiden Häusern ins Auge gefasst und Wege gegenseitiger Information vereinbart.

Die Beteiligten sind sich darin einig, dass die Zusammenarbeit einen Gewinn für die Bewohnerinnen und Bewohner des Matthias-Claudius-Hauses und des Hauses der Diakonie bedeutet.

60 Jahre
menschennah.

Evangelisches Altenhilfezentrum Bodelschwingh-Haus, Borken

Gesprächsrunde „Feste Feste feiern“ zum Thema 60 Jahre EPS

Anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Evangelischen Perthes-Stiftung fand mit Bewohner*innen eine Gesprächsrunde unter dem Titel „Feste Feste feiern“ statt. Nach der Begrüßung stieß insbesondere der Lebensweg des Stiftungsnamensgebers Clemens Theodor Perthes auf großes Interesse. Die Teilnehmenden setzten sich mit Perthes' persönlicher Biografie auseinander, die von gesundheitlicher Labilität in jungen Jahren geprägt war. Diese Erfahrungen boten viele Anknüpfungspunkte zu den eigenen Lebenssituationen der Bewohner*innen. In der gemeinsamen Reflexion wurde deutlich, dass gerade herausfordernde Lebensphasen häufig Motivation und Kraft freisetzen, sich für andere Menschen einzusetzen. Ein zentrales Leitmotiv bildete dabei das bekannte Zitat von Clemens Theodor Perthes aus dem Jahr 1854, das sein diakonisches Selbstverständnis verdeutlicht.

Zur historischen Einordnung wurde die von Perthes gegründete evangelische „Herberge zur Heimat“ für wandernde Handwerksgesellen mit den zeitgleich ent-

standenen katholischen Einrichtungen der Kolping-Vereine verglichen. Dies unterstrich die gesellschaftliche Bedeutung von Perthes' Engagement.

Im weiteren Verlauf wurde der Blick auf die heutige Arbeit der Evangelischen Perthes-Stiftung gelenkt. Seit mehr als sechs Jahrzehnten engagiert sich die EPS in der Altenhilfe, der Behindertenhilfe sowie in Angeboten für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Auch das Stiftungslogo wurde thematisiert und insbesondere das Kronenkreuz als Ausdruck der christlichen und diakonischen Grundlage der Arbeit hervorgehoben.

Den Abschluss bildete eine kreative Aktion: Aus Werbeartikeln gestalteten die Teilnehmenden gemeinsam ein Herz. Beim anschließenden Betrachten wurde die positive Atmosphäre des Nachmittags deutlich. Zum Ausklang konnten sich die Bewohner*innen kleine Erinnerungsstücke auswählen – besonders beliebt waren Luftballons und Brausestäbchen, die bei vielen Kindheitserinnerungen weckten.





Haus der Diakonie, Westerkappeln

Gesundheitstag für Mitarbeitende

Am 22.01.2026 stand im Haus der Diakonie in Westerkappeln die Gesundheit der Mitarbeitenden im Mittelpunkt. Nach längerer Vorbereitung fand an diesem Tag ein umfassender Gesundheitstag statt, der die besonderen körperlichen und psychischen Belastungen in der Pflege bewusst aufgriff. Ziel war es, praxisnahe Impulse zu geben und Wege aufzuzeigen, wie Gesundheit im Arbeitsalltag aktiv gefördert werden kann.

Der Gesundheitstag bot ein vielfältiges Programm: Yogaeinheiten, Workshops zu Resilienz und autogenem Training, Übungen zur Rückengesundheit sowie Messungen der Muskelmasse. Alle Angebote standen sowohl haupt- als auch ehrenamtlichen Mitarbeitenden offen; vereinzelt nahmen auch Bewohnende teil. Der Tag begann mit einem gemeinsamen Frühstück in der Cafeteria, das – ebenso wie das Buffet – den gesamten Tag über für Austausch und Stärkung sorgte. Besonders die Bewegungsangebote stießen auf große Resonanz. Unter Anleitung der ausgebildeten Yogalehrerin

Jelena Milosevic wurden Matten ausgerollt und Yoga gemacht.

Am Nachmittag sorgte der Soziale Dienst mit frisch gebackenen Waffeln für einen weiteren Begegnungsmoment. Gegen 16:30 Uhr endete der Gesundheitstag mit einem abschließenden Vortrag.

Der erfolgreiche Verlauf zeigte deutlich: Gesundheitsförderung trifft auf großes Interesse. Für die Zukunft gilt es nun zu prüfen, wie einzelne Elemente des Gesundheitstages nachhaltig in den Alltag der Einrichtung integriert werden können.



Jörg Niemöller



Perthes-Altenhilfe Mitte

Perthes-Haus, Holzwickede

Jährliches Dankeschön für die Ehrenamtlichen



das Engagement der Ehrenamtlichen nicht bestehen könnte.

Als Zeichen der Wertschätzung erhielten alle Mitwirkenden ein kleines Präsent, verbunden mit einem großen und aufrichtigen „Danke“ für ihre verlässliche, warmherzige und vielfältige Unterstützung. Die gelungene Veranstaltung machte erneut deutlich, wie wertvoll Gemeinschaft und freiwilliges Engagement für das Leben im Perthes-Haus sind.

Auch in diesem Jahr nahm das Perthes-Haus Holzwickede seinen traditionellen Dankeschön-Abend zum Anlass, das großartige Engagement seiner Ehrenamtlichen zu würdigen. Die Feierstunde fand in einem besonders stimmungsvollen Rahmen statt: im historischen Ratskeller des Rat- und Bürgerhauses Holzwickede.

Bei einem gemeinsamen Essen und anregenden Gesprächen bot sich die Gelegenheit, auf das vergangene Jahr zurückzublicken und den vielfältigen Einsatz der Ehrenamtlichen in den Mit-

telpunkt zu stellen. Einrichtungsleiter Ansgar Bittner bedankte sich herzlich bei den rund 30 Engagierten, die mit ihrer Zeit, ihren Ideen und ihrer Herzlichkeit das Leben im Perthes-Haus bereichern.

In seiner Ansprache hob er hervor, wie unverzichtbar die ehrenamtliche Mitarbeit für das Haus ist. Viele Angebote wären ohne diese tatkräftige Unterstützung kaum umzusetzen. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel ist die Cafeteria, die an sechs Tagen in der Woche geöffnet ist – ein Angebot, das ohne



Adolf-Clarenbach-Haus, Soest

Spontanes Saxophonkonzert



Im Adolf-Clarenbach-Haus in Soest sorgte ein ganz besonderes Ereignis für Begeisterung: Jonas König, Auszubildender zum Pflegefachmann, überraschte die Bewohnerinnen und Bewohner der Altenhilfeeinrichtung mit einem spontanen Saxophonkonzert im Speisesaal.

Zum Abschluss seines externen Einsatzes wollte er sich auf musikalische Weise bedanken – und das mit großem Erfolg. Mit gefühlvollen Klängen, warmem Ton und stimmungsvollen Jazzimpressionen – von „Cafeehouse“-Atmosphäre bis hin zu lebendigen Melodien – schuf Jonas König eine ganz besondere Stimmung. Die Zuhörerinnen und

Zuhörer waren sichtlich gerührt und genossen die musikalische Darbietung in vollen Zügen.

Der junge Musiker überzeugte nicht nur mit seinem Talent, sondern berührte die Herzen der Anwesenden. Viel Applaus, strahlende Gesichter und spontane Zugaben machten den Auftritt zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten. Ein gelungener musikalischer Abschied, der noch lange in Erinnerung bleiben wird – und ein schönes Beispiel dafür, wie Musik verbindet und Freude schenkt.

Marius Sträter

Amalie-Sieveking-Haus, Hamm

Wir gratulieren

Am 31. Januar 2026 feierte Bewohner Paul Tischler seinen 104. Geburtstag im Amalie-Sieveking-Haus in Hamm.





Perthes-Altenhilfe Süd

Danke, Ralf Lohscheller!

Geschäftsbereichsleiter Perthes-Altenhilfe Süd in den Ruhestand verabschiedet

Am 11.12.2025 wurde Ralf Lohscheller als Geschäftsbereichsleiter Perthes-Altenhilfe Süd in einem feierlichen Gottesdienst entpflichtet und in den Ruhestand verabschiedet.

Lohscheller war seit 1979 in der Altenhilfe tätig, mit einem kurzen Ausflug in die freie Wirtschaft. Im Unternehmensverbund Evangelische Perthes-Stiftung arbeitete er in verschiedenen Positionen im Evangelischen Seniorenzentrum Meckmannshof in Münster, ab 2006 als Einrichtungsleiter des Jakobi-Seniorenzentrums Rheine und seit 2011 als Geschäftsbereichsleiter für den Bereich Perthes-Altenhilfe Süd.

Pastor Dr. Jens Beckmann, Theologischer Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V. predigte im Gottesdienst zur Losung des Monats Dezember: „Gott spricht: Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln.“ (Maleachi 3,20)

”

*Sie sind dem inneren Wunsch gefolgt,
Ihr Beruf war eine Berufung.*

Pastor Dr. Jens Beckmann

„Es ist sehr viel leichter, eine Sache prinzipiell als in konkreter Verantwortung durchzuhalten. Dieses Zitat von Dietrich Bonhoeffer war handlungsleitend für Sie, lieber Herr Lohscheller. Sie sind nicht nur leidenschaftlicher Fahrradfahrer, der immer mit Mindestgeschwindigkeit unterwegs ist, sondern Sie sind auch pragmatisch und umsetzungsstark. Sie haben Perthes und die Mitarbeitenden immer zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gedacht mit dem Ziel, die bestmögliche Lösung für alle Seiten zu finden“, so Beckmann. Lohscheller habe sehr viele Jahre seines Berufslebens beim Evangelischen Diaspora-Werk und bei Perthes verbracht: „Sie sind dem inneren Wunsch gefolgt, Ihr Beruf war eine Berufung.“

Nach dem Gottesdienst, in dem Ralf Lohscheller entpflichtet wurde, folgten einige Grußworte.



„
*Als Führungskraft
 und im Privaten
 waren Sie auf der
 Langstrecke unter-
 wegs – heute ist Ihr
 Zieleinlauf erfolgt.*
 Michael Wermker

Michael Wermker, Kaufmännischer Vorstand der EPS, dankte Lohscheller für die gute und offene Kommunikation. „Sie haben Ihre Rolle mit Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein ausgefüllt.“ Als Gesicht der Perthes-Stiftung sei Lohscheller im Märkischen Kreis in den letzten 15 Jahren stets präsent gewesen – sei es bei den Einrichtungen der EPS oder regionalen Partnern und Gremien: als Mitglied im Vorstand des „Evangelischen Verbands Altenarbeit und Pflege NRW“ (kurz EVA), als Vorsitzender der Evangelischen Pflegekonferenz im Märkischen Kreis, als Mitglied der Gesundheits- und Pflegekonferenz im Märkischen Kreis, als Gründungsmitglied „Gute Pflege Südwestfalen“ oder als Vorstandsmitglied der Alzheimer-Gesellschaft Münster. „Sie hatten immer den Antrieb, gute Lösungen zu finden und einen guten Blick für die Menschen.“ In den letzten Jahren habe es tiefgreifende Herausforderungen gegeben und Ralf Lohscheller habe ein anspruchsvolles Umfeld mitgestaltet, Trends geformt und Veränderungen mitgetragen. „Als Führungskraft und im Privaten waren Sie auf der Langstrecke unterwegs – heute ist Ihr Zieleinlauf erfolgt. Im Namen der EPS danke ich Ihnen für Ihre Energie, Ihre Führung, Ihre Loyalität und Ihr Herzblut.“

Die Kolleginnen und Kollegen aus der Geschäftsbereichsleitungskonferenz dankten dem scheidenden Kollegen für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und schenkten ihm u.a. zum Abschied ein Stück der Rahmedetalbrücke. Die Sperrung der Brücke bei Lüdenscheid habe für Lohscheller große Auswirkungen gehabt und ihm viel Wartezeit in Staus beschert. Pünktlich zum Rentenbeginn wird die Brücke nun nach vielen Jahren wiedereröffnet.

Pfarrer i. R. Jürgen Rick lernte Ralf Lohscheller während der gemeinsamen Tätigkeit 2006 in Rheine kennen und schätzen. „Sein Fachwissen, seine Empathie und Emotionale Intelligenz sind mir sofort positiv aufgefallen – seine größte Macke war die schwarz-gelbe Kappe.“ Lohscheller habe so viele unterschiedliche Aufgaben und Rollen in seinem Berufsleben gehabt: „Viele Hüte kannst und darfst du jetzt guten Gewissens ablegen.“ Auch Dietmar Schulz, Mitglied im Vorstand der Verbund-Mitarbeitervertretung, dankte Lohscheller für die gute Zusammenarbeit. Melanie Aderhold, Einrichtungsleitung des Matthias-Claudius-Hauses in Plettenberg sprach stellvertretend für die Kolleginnen und Kollegen aus dem Geschäftsbereich, die eine gemeinsame Dankeschön-Aktion zu „Zahlen, Daten und Fakten aus dem GB Süd“ präsentierten: „Gemeinsam haben wir Pflege mit Herz und Verstand im GB Süd gestaltet und sind ein starkes Team geworden.“ Als Chef sei Lohscheller verbindlich, authentisch und stets mutig genug gewesen, seine Meinung auch kund zu tun und Neuerungen mit Neugier und Kreativität anzugehen.

Das Schlusswort hatte Ralf Lohscheller: „Heute ist der Tag, um Danke zu sagen für die vielen schönen Erlebnisse und Begegnungen und die Chancen, die die EPS mir eröffnet hat. Ich empfinde tiefe Dankbarkeit für diese Zeit, für die Menschen, die mir begegnet sind und das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde.“ Vielen Wegbegleiter*innen dankte Lohscheller persönlich, bevor die Feier im benachbarten Friederike-Fliedner-Haus einen schönen Abschluss fand.

Interview mit Ralf Lohscheller

Was überwiegt: Freude oder Wehmut über den bevorstehenden Ruhestand?
 Ich empfinde beides, Freude und Wehmut.

Würden Sie sich rückblickend wieder für diesen Arbeitsbereich entscheiden?

Ja, auf jeden Fall. Schon nach kurzer Zeit wusste ich, dass dies die beste Entscheidung ist. Ich glaube, dass ich für mich ein Pflegeleitbild habe. Mich hat immer angetrieben, dass es den Bewohnerinnen und Bewohnern gut geht.

Es mussten im Geschäftsbereich Süd viele Strukturen und Netzwerke neu geschaffen werden. In den letzten 15 Jahren haben wir sehr viel bewegt und sehr viel erlebt in einem tollen Team. Wir haben schwierige Entscheidungen getroffen und umgesetzt, immer mit der Überzeugung, es lohnt sich für die Menschen, für die Einrichtungen und die EPS.

Welche Projekte bleiben in Erinnerung?

Der übergangsweise Doppelumzug zweier Altenhilfeeinrichtungen in Neuenrade und Altena in ein Krankenhausgebäude war sehr zeit- und arbeitsintensiv, wir haben intensive Verhandlungen mit der WTG-Behörde geführt. Manchmal war es schwierig, aber wir haben immer kooperativ mit dem Märkischen Kreis zusammengearbeitet. Es war mir wichtig, alle Beteiligten mitzunehmen: die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch die Angehörigen, für die ich immer ansprechbar war. Nicht zuletzt die Mitarbeitenden, für die sich Einsatzorte geändert haben. Aber gemeinsam haben wir es geschafft.

Mein letztes Projekt war die Bildung von Ausbildungswohnbereichen, z.B. für indische Auszubildende. Wir möchten sukzessive für die Auszubildenden Verantwortung übernehmen und sie bei Perthes halten: die Auszubildenden kommen zu zweit in eine Einrichtung, wir stellen Wohnraum und Paten bereit. Es ist uns wichtig, die Menschen gut zu begleiten und alles daran zu setzen, sie zu halten.

Welche persönlichen Ziele werden im Ruhestand eine Rolle spielen?

Ich werde weiterhin im Sportverein Wacker Mecklenbeck aktiv sein und helfen, Inklusion im Sport weiter zu verankern. Außerdem werde ich viel Rad fahren und Zeit mit meiner Frau und meinen vier Enkelkindern verbringen. Wenn ich eines nicht vermissen werde, ist das der Stau auf der Autobahn!



Der Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Süd umfasst 11 stationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 934 Plätzen, ein Hospiz, sechs Wohnanlagen mit 152 Mietparteien und eine Pflegeschule. Rund 860 Mitarbeitende sind dort tätig.

Evangelisches Seniorenzentrum Neuenrade

Stimmungsvoller Neujahrsempfang

Mit einem festlichen Neujahrsempfang startete das Evangelische Seniorenzentrum Neuenrade in das Jahr 2026. Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende kamen am Vormittag im geschmückten Saal zusammen, um gemeinsam auf das neue Jahr anzustoßen. Ein Sektempfang sorgte für einen gelungenen Auftakt und eine herzliche Atmosphäre.

Höhepunkt des Vormittags war ein Konzert von Moderatorin und Musikmanagerin Wioletta Agadjanowa und vier Instrumentalisten, die Klavier, Klarinette, Geige, Knopfakkordeon, Mundharmonika und Zymbal spielten. Bei einigen Stücken sang ein Gast dazu. Das Programm war bunt und reichte von Klassik über Dixieland, Oper, Wiener Kaffeehaus-Musik, Schlager und Balkan-Klänge bis hin zu Operette und Musical. Mit großer musikalischer Leidenschaft begeisterten sie das Publikum und boten ein Konzert zum Genießen und Mitmachen. Die warme, festliche Atmosphäre bildete dabei einen schönen Kontrast zur winterlichen Kulisse des verschneiten Neuenrade.

Der Neujahrsempfang bot Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch und stellte einen gelungenen Auftakt in das neue Jahr für die Einrichtung dar.

Benita Bourdoncle

menschennah.





Ellen-Scheuner-Haus, Altena

Jung trifft Alt – Begegnungen, die Freude schenken

Einmal im Monat wird es im Ellen-Scheuner-Haus in Altena besonders lebendig: Dann besuchen Kinder der nahe gelegenen Grundschule die Senior*innen und bringen frischen Wind, Lachen und ganz viel Herzlichkeit mit. Kleine Hände greifen nach großen und die Zeit scheint für einen Moment stillzustehen.

Unter dem Motto „Jung trifft Alt“ erleben die Kinder und die Bewohnenden gemeinsame Stunden voller Freude. Es wird gemeinsam gesungen, gebastelt und gespielt. Die Kinder lesen vor, erzählen aus ihrem Schulall-

tag und hören ebenso gespannt den Geschichten der Seniorinnen und Senioren zu. Dabei entstehen schöne Gespräche, herzliches Lachen und manchmal auch berührende Momente.

Diese Begegnungen sind für beide Generationen ein Highlight und eine große Bereicherung. Die Kinder lernen den Umgang mit älteren Menschen, bauen Berührungängste ab und erfahren Wertschätzung und Aufmerksamkeit. Die Bewohnerinnen und Bewohner genießen die Nähe der Kinder, ihre Offenheit und Lebensfreude – viele blühen dabei regelrecht auf.

„Jung trifft Alt“ zeigt immer wieder, wie wertvoll der Austausch zwischen den Generationen ist. Aus anfänglicher Zurückhaltung wurde schnell Vertrautheit, aus Fremdheit entstand eine Freundschaft.

Denn eines ist sicher: Gemeinsame Zeit kennt kein Alter.

Anja Bräuniger-Calitri



Perthes-Ambulant

Feierliches Jubiläum

Zehn Jahre Café Clemens

Seit zehn Jahren bietet das Café Clemens in Hamm Menschen einen geschützten Raum. Was einst als Malteser-Tagestreff begann und 2021 in die Trägerschaft der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V. übergang, hat sich zu einer liebevollen Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz und eingeschränkter Alltagskompetenz entwickelt.

Möglich wird dieses besondere Miteinander durch ein engagiertes Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die mit Herz, Geduld und Humor kochen, musizieren, spazieren gehen oder die Tagesgäste mit dem hauseigenen Fahrdienst abholen. Ebenso wichtig ist die Begleitung der Angehörigen, deren Erfahrungen und Geschichten seit Jahren Teil des Cafélebens sind.

Am 14. November 2025 begann die Jubiläumsfeier mit einem sehr berührenden Gottesdienst in der Pauluskirche. Ehrenamtliche Mitarbeitende und Pfarrerin Astrid Taudien gestalteten diesen mit viel Herz und persönlicher Nähe. Für die musikalische Atmosphäre sorgte ein eigens für das Jubiläum gegründeter kleiner Chor, der sich im Sommer spontan unter der Leitung einer engagierten Ehrenamtlichen zusammengefunden hatte. Er bereicherte den Gottesdienst mit stimmungsvollen Beiträgen. Zudem blickten Mitarbeitende auf Begegnungen zurück, die ihnen in den vergangenen Jahren besonders ans Herz gewachsen sind.



Torsten Cremer (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Hamm), Dr. Jens Beckmann (Theologischer Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung), Jutta Bremann (stellv. Vorsitzende der Paschen-Stiftung), Michael Wermker (Kaufmännischer Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung), Tanja Schreiber (Kunstprojekte), Burkhard Rosentreter (Einrichtungsleitung Perthes-Haus Hamm), Twenja Ravenschlag (Leitung Tagesbetreuung Café Clemens), Pfarrerin Astrid Taudien (Pfarrerin in Hamm und Vorstandsvorsitzende der Paschen-Stiftung), Lisa Heinrichs (Fotografin), Susanne Middendorf (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Ambulant), Marc Herter (Oberbürgermeister der Stadt Hamm)



Anschließend lud die Sparkasse Hamm zu einem Sektempfang in ihren Räumen ein, wo deren Vorstandsvorsitzender Torsten Cremer eine bewegende Rede hielt. Auch Oberbürgermeister Marc Herter und der stellvertretende Bezirksbürgermeister Hamm Mitte, Robert Ciszewski, gratulierten herzlich zum 10-jährigen Bestehen.

Twenja Ravenschlag, Leitung des Café Clemens, nutzte die Gelegenheit, um allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden ihren Dank auszusprechen. „Ohne deren unermüdliches Engagement,“ so betonte sie, „wäre das Café Clemens nicht das, was es heute ist.“

Ein weiterer Höhepunkt des Tages war der Rückblick von Eva Cremer, Mitarbeiterin der ersten Stunde, gemeinsam mit Twenja Ravenschlag. In kurzen Episoden ließen sie die vergangenen zehn Jahre Revue passieren – Jahre voller Begegnungen, Herausforderungen, gemeinsamer Erfolge und stetiger Weiterentwicklung.

Danach wurden zwei Kunstprojekte vorgestellt, die im Rahmen des 60. Jubiläums der Perthes-Stiftung entstanden sind: „Steine im Strom des Vergessens“ und „Wovon träumst du?“. Nach der feierlichen Eröffnung der gemeinsamen Ausstellung beider Projekte in den Räumen der Sparkasse, konnten die Exponate in Ruhe betrachtet werden. Bei Kaffee, Kuchen und belegten Broten gab es viel Raum für Gespräche über alte Zeiten und Blicke in die Zukunft. Die Vorsitzenden der Paschen-Stiftung, deren großzügige Unterstützung vieles möglich machte, waren ebenfalls anwesend.

Twenja Ravenschlag

Steine im Strom des Vergessens – das Projekt

„Steine im Strom des Vergessens“ ist eine Ausstellung, die im Rahmen eines gemeinsamen Kunstprojekts im Café Clemens, Tagesbetreuung der Ev. Perthes-Stiftung, in Hamm entstanden ist. Durch die verschiedenen Ausdrucksformen von Betroffenen selbst, ihren Angehörigen und Mitarbeitenden der Tagesbetreuung soll eine Plattform geschaffen werden, die Verständnis fördert, Begegnungen ermöglicht und die emotionalen Seiten der Erkrankung auf einfühlsame Weise beleuchtet.

Das Café Clemens bietet dafür einen besonderen Rahmen: einen Ort der Begegnung, der Ruhe und des Aufatmens. Im Austausch mit den Teilnehmenden wurde deutlich, welche Kraft dieser Ort entfaltet – als Raum des Zuhörens, der Zugehörigkeit und der Lebensfreude.

Die Grafikerin und Fotografin Lisa Heinrichs setzte die entstandenen Eindrücke und Gespräche in atmosphärische Bildkompositionen um, die die



emotionale Tiefe und Würde des Themas sichtbar machen.

Die Texte stammen von Tanja Schreiber, die in einfühlsamen Interviews Erinnerungen, Gedanken und Gefühle der Beteiligten festhielt. Diese Texte wurden von ihr eingesprochen und sind über QR-Codes in der Ausstellung abrufbar – als Stimmen, die berühren und zum Innehalten einladen.



„Mit unserem Kunstprojekt ‚Steine im Strom des Vergessens‘ möchten wir sichtbar machen, dass das Leben auch mit einer Demenzerkrankung noch viele schöne und wertvolle Momente bereithält. Statt die Erkrankung in den Mittelpunkt zu stellen, möchten wir den Blick auf Freude, lebensbejahende und Mut machende Aspekte lenken, die oft übersehen werden, aber von unschätzbaren Wert sind. Im Café Clemens schaffen wir Räume, in denen Menschen sich angenommen fühlen und

spüren, dass Ihre Geschichten zählen“, sagt Twenja Ravenschlag, Leitung des Café Clemens.

„Steine im Strom des Vergessens“ lädt Besucherinnen und Besucher dazu ein, sich mit dem Thema Erinnerung und Vergessen auseinanderzusetzen – und zu entdecken, wie viel menschliche Wärme, Kreativität und Gemeinschaft in der Begegnung miteinander liegen.

Tagespflege am Perthes-Zentrum Kamen

Renovierte Räumlichkeiten



Die Tagespflege am Perthes-Zentrum in Kamen erstrahlt nach einer fast siebenmonatigen Renovierungsphase in neuem Glanz.

Trotz laufendem Betrieb und der Herausforderungen durch knappe Handwerkerkapazitäten ist es gelungen, die Räumlichkeiten umfassend zu modernisieren. Neue Beleuchtung, Raffstores,

Möbel sowie neu bezogene Stühle sorgen nun für eine helle, freundliche und wohnliche Atmosphäre.

Diese Zeit erforderte von allen Beteiligten ein hohes Maß an Flexibilität. Die Mitarbeitenden meisterten die Situation mit großem Engagement, Spontaneität und Teamgeist und auch die Tagesgäste zeigten viel Geduld

und Verständnis und blieben der Tagespflege weiterhin treu.

Heute freuen sich Mitarbeitende, Tagesgäste und neue Besucher*innen gleichermaßen über die gelungene Neugestaltung. Viele sind positiv überrascht, wie gemütlich und einladend eine moderne Tagespflege sein kann.

Agnes Titz



Ausstellung: Steine im Strom des Vergessens

Es gibt eine Ausstellung.

Die Ausstellung heißt: Steine im Strom des Vergessens.

Sie ist im Café Clemens in Hamm entstanden.

Es gehört zur Evangelischen Perthes-Stiftung.

Das Café Clemens ist ein besonderer Ort.

In dem Café treffen sich Menschen.

Sie reden miteinander und fühlen sich dort wohl.



Verschiedene Menschen haben bei der Ausstellung mitgemacht.

Menschen mit Demenz und ihre Familien.

Demenz ist eine Krankheit.

Sie macht das Erinnern schwer.

Auch Mitarbeiter vom Café Clemens haben mitgemacht.

Sie haben erzählt, was sie denken und fühlen.

Sie haben auch von ihren Erinnerungen erzählt.



Fachleute haben daraus Bilder und Texte gemacht.

In der Ausstellung können Sie die Texte auch hören.

Die Ausstellung zeigt:

Das Leben mit Demenz kann schön sein.



Kommen Sie vorbei.

Wir freuen uns.



Die Texte in Leichter Sprache hat übersetzt und geprüft:

Büro für Leichte Sprache Iserlohn von Diakonie Mark-Ruhr Teilhabe und Wohnen gGmbH.

Die Bilder sind von:

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, 2013
- © Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe.
- Pixabay.com

Tagespflege im Katharina-von-Bora-Haus, Versmold

Tradition trifft Genuss

Pickert in der Tagespflege



Ob Lappenpickler, Lippischer Pickert oder Püfeken – für viele Gäste ist Pickert ein Essen aus der Kindheit. Er wurde oft zur Kaffeezeit gegessen, wenn die Familie zusammen am Tisch saß. Manchmal gab es Pickert auch als Hauptmahlzeit. Er wurde ganz einfach mit Rübenkraut, Butter oder Marmelade gegessen. Genau so essen wir ihn auch heute in unserer Tagespflege.

Das Pickertessen ist für uns mehr als nur eine Mahlzeit. Wenn der Pickert in der Pfanne brät, duftet es in der ganzen Einrichtung. Die Gäste kommen ins Gespräch, lachen und tauschen Erinnerungen aus. Das gemeinsame Essen schafft Nähe und ein Gefühl von Zuhause.

Wer Lust bekommen hat, selbst Pickert zu backen, kann das Lieblingsrezept unserer Gäste ausprobieren.

Wenn die kalte Jahreszeit noch anhält, denken viele Menschen an gemeinsame Mahlzeiten und alte Traditionen. Auch in unserer Tagespflege im Katharina-von-Bora-Haus in Versmold spielen diese Dinge eine wichtige Rolle. Das Pickertessen gehört zu den besonderen Momenten unseres Alltags und weckt viele schöne Erinnerungen.

Schon beim Vorbereiten des Teigs erzählen unsere Gäste von früher. Viele erinnern sich daran, dass Pickert früher aus alten Kartoffeln gemacht wurde, die den Winter über im Keller gelagert waren. Frische Kartoffeln gab es im Frühjahr kaum. Die alten Kartoffeln eigneten sich gut, da sie mehlig waren und den Pickert besonders lecker machten.



Zutaten für 4 Portionen:

750 g Kartoffeln; 500 g Mehl
2 Tüten Trockenhefe; 250 ml Milch
5 Eier; 1 Prise Salz; 200 g Rosinen
Öl zum Ausbacken

Zubereitung:

1. Die Kartoffeln schälen, fein reiben und das überschüssige Wasser abgießen.
2. Mehl und Trockenhefe in einer großen Schüssel mischen und zu den Kartoffeln geben.
3. Milch, Eier, Salz und die Rosinen hinzufügen und alles zu einem glatten Teig verrühren.
4. Den Teig an einem warmen Ort etwa eine Stunde gehen lassen, bis er sichtbar aufgegangen ist.
5. Öl in einer Ranne erhitzen. Mit einer kleinen Kelle portionsweise Teig in die Ranne geben und die Pickert von beiden Seiten goldbraun ausbacken.

Serviervorschlag:

Traditionell schmeckt Pickert am besten mit Butter, Rübenkraut oder Marmelade. Wer es lieber deftig mag, kann ihn auch mit Leberwurst genießen.

Tagespflege Café Fritz und Tagesbetreuungen Café Amalie und Café Clemens „Herzenssache – ein Tag für mich!“



Im November 2025 beteiligten sich die Tagespflege Café Fritz sowie die Tagesbetreuungen Café Amalie und Café Clemens wieder am „Aktionstag Alter“. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Herzenssache – ein Tag für mich!“ und lud zu

einem vielfältigen Programm rund um Wohlbefinden, Gesundheit und Lebensfreude in der zweiten Lebenshälfte ein.

Neben den informativen Ständen der Netzwerkpartner erwartete die Besuchenden ein abwechslungsreiches Angebot an Workshops: Von Stuhl-Yoga, Ayurveda und Klangschalen bis hin zu Progressiver Muskelrelaxation war für jeden etwas dabei. Ein besonderer Höhepunkt war der inspirierende Vortrag von Annette Wermker zum Thema „Resilienz – Glück in der zweiten Lebenshälfte“.

Der Aktionstag wird einmal im Jahr von den Netzwerkpartnern des Netzwerks Demenz Hamm organisiert und fand im Bürgersaal der Sachsenhalle statt.

Tagespflege Mittrops-Hof, Ahlen

Markus Höner zu Besuch in der Tagespflege



Markus Höner, Mitglied des Landtags NRW, informierte sich im November 2025 bei einem Besuch der Tagespflege Mittrops-Hof in Ahlen über das Konzept, die Organisation und die aktuellen Herausforderungen der Einrichtung in Trägerschaft der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V. Die seit 25 Jahren bestehende Tagespflege bietet älteren Menschen in einem umgebauten ehemaligen Bauernhof Betreuung, Tagesstruktur und soziale Kontakte, während Angehörige entlastet werden und der Lebensmittelpunkt der Gäste im eigenen Zuhause bleibt.

Im Austausch mit Claudia Rolf, Leitung der Tagespflege, Susanne Middendorf, Geschäftsbereichsleitung Perthes-Ambulant, und Sibylle Kordes, Vorsitzende des Kuratoriums, wurden insbesondere die anspruchsvolle Finanzierungsstruktur, hohe Eigenanteile für Unterkunft und Verpflegung sowie die Erreichbarkeit älterer Menschen im ländlichen Raum thematisiert. Auch der hohe Zeitaufwand für Fahrdienste stellt eine wirtschaftliche Herausforderung dar. Hervorgehoben wurden zugleich die hohe Motivation und Verbundenheit der Mitarbeitenden.

Markus Höner unterstrich die gesellschaftliche Bedeutung von Pflege und die Notwendigkeit verlässlicher Rahmenbedingungen und dankte dem Team für das tägliche Engagement, das für viele Menschen im Kreis Warendorf eine spürbare Unterstützung im Alltag bedeutet.

Fundraising

„Steine im Strom des Vergessens“

Die Ausstellung „Steine im Strom des Vergessens“ ist ein wunderbares Beispiel dafür, was mit der Unterstützung zahlreicher Spenderinnen und Spender möglich gemacht werden kann und ein sichtbares Zeichen dafür, was gemeinschaftliches Engagement bewirken kann. Das Projekt begann mit einer „zündenden Idee“ und einem darauffolgenden

Spendenaufwurf. Die Idee fand großes Interesse und es kam eine erfreuliche Summe an Spendengeldern zusammen, die es ermöglichte das Projekt in die Tat umzusetzen.

Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten und alle Spenderinnen und Spender.



Für unsere Freunde und Förderer

Schenken Sie Menschen, die Unterstützung benötigen, mehr Lebensqualität und Zukunftsperspektiven durch Ihre Spende.

Durch Spenden können wir viel Gutes realisieren, was sonst nicht zu finanzieren wäre: z. B. Anschaffungen, die die Betreuung und Förderung von hilfebedürftigen Menschen deutlich verbessern, Ausflüge in der Gruppe, innovative Projekte und vieles mehr. Helfen Sie mit, mehr Lebensfreude in den Alltag der uns anvertrauten Menschen zu bringen!

Ob regelmäßig oder einmalig: Mit einer Geldspende helfen Sie, die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu verbessern.

Persönliche Anlässe zum Feiern wie eine Taufe, eine Trauung, ein Jubiläum oder ein Geburtstag können auch ein schöner Anlass sein, gemeinsam mit den Gästen Gutes zu tun und eine Spendenbox aufzustellen.

Auch im Trauerfall ist es für viele Angehörige tröstlich und ein besonderes Zeichen der Menschlichkeit, im Gedenken an einen lieben Menschen zu

spenden. Viele Spenderinnen und Spender unterstützen durch ihre Zuwendungen die Arbeit der Evangelischen Perthes-Stiftung in den verschiedenen Helfefeldern – manche durch ihr Testament sogar über den Tod hinaus.

Wenn Sie Fragen zu Ihrer Spende haben oder eine Beratung wünschen, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Fachbereich Fundraising

Tel: 0251 2021-507

fundraising@perthes-stiftung.de

Unser Spendenkonto:

KD-Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81
BIC: GENODED1DKD

„Wasser ist Leben, und wo kein

Ich trage seit einiger Zeit ein kleines, blaues Band an meinem rechten Handgelenk.

Es besteht aus einem ehemaligen Fischernetz, das von einer Initiative aus dem Meer gefischt worden ist. Sogenannte „Geisternetze“ sind überall in unseren Meeren und Ozeanen zu finden. Man kann sie als kleine Reste in den Mägen von Fischen ebenso wie an Schiffsschrauben von Motoryachten entdecken. Ursprünglich dienten sie dem Fischfang, aber dann haben sie sich losgerissen, haben Löcher bekommen, Schiffsschrauben haben sie zerteilt oder Menschen haben sie einfach über Bord geworfen.

Das blaue Band hat nun fünf kleine gelb-schwarze Knoten – sie stellen die Kontinente unserer Erde dar. Das Wasser der Meere und Ozeane bedeckt etwa 71 Prozent der Planetenoberfläche. Menschen leben also strenggenommen nur auf rund einem Drittel des sogenannten blauen Planeten, der Erde.

„Wasser ist Leben, und wo kein Wasser ist, dort ist kein Leben.“

Natürlich wissen wir angesichts von Klimawandel und der Ausbreitung von Wüstenregionen, der Desertifikation, wie sehr dieser Satz stimmt.

Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass der christliche Glaube Wasser als ein zentrales Symbol aufgenommen hat – denn „Wasser ist Leben“.

So gab es in früheren Zeiten die Tradition des Osterwassers – besonders in Pommern. In der Osternacht oder früh am Ostermorgen haben sich Menschen mit fließendem Wasser aus einer Quelle oder am Brunnen gewaschen, es aus Quellen geschöpft und mit nach Hause genommen. Wasser, besonders das Wasser zu Ostern, ist eine Lebenskraft. Sogar Vieh wurde an Ostern zu einer Quelle getrieben, damit es vor Krankheiten verschont werde – so der Volksglaube, der sich mit dem christlichen Glauben mischte.

„Wasser ist Leben.“ – Wasser ist weich. Es ist das Weichste und das Nachgiebigste, das es auf der Welt gibt. Es passt sich jeder Form an und doch übertrifft es alles an Härte und Stärke. Das weiche Wasser bricht sogar harte Steine und höhlt sie aus.

Wasser ist, dort ist kein Leben.“

Wenn nun die christlichen Kirchen in der Osternacht oder in den Ostergottesdiensten taufen, betonen sie auch die besondere Kraft des Wassers, denn Gott handelt in der Taufe am Menschen, egal ob er noch so jung wie ein Kleinkind oder schon reflektierter wie eine Konfirmandin oder wie ein Konfirmand ist – oder gar die Taufe aufgrund eines jahrelangen Prozesses als Erwachsener begehrt.

Martin Luther vertrat die Ansicht, dass Gott in der Taufe alles, was einen Menschen von Gott trennt, abgewaschen wird. Es beginne quasi ein neues Leben in einer großen Nähe zu Gott. So wie Jesus nicht im Tod geblieben, sein Grab am Ostermorgen leer – und damit die Auferstehung sichtbar geworden sei–, so beginne auch für den Getauften ein Leben in der nicht enden wollenden Liebe Gottes.

Mit dem sichtbaren und fühlbaren Wasser und den Worten „Ich taufe Dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ fängt also etwas an, von dem Gott sich nicht mehr distanzieren will. Der Mensch wird in die Gemeinschaft der Getauften aufgenommen und kann sich dieser Gemeinschaft auch immer wieder versichern. Und zwar selbst dann, wenn dieser Mensch einmal Zeiten großer Distanz und Zweifel durchleben muss.

Egal, ob wir ruhige Bilder unserer Erde als blauer Planet im Weltraum sehen oder am tosenden Meer stehen, wir bekommen ein Gefühl davon, wie großartig dieser Gott ist. Und eben dieses Gefühl drückt sich in einem Lied aus, das so beginnt:

„Weit wie das Meer ist Gottes große Liebe, wie Wind und Wiesen, ewiges Daheim. Freiheit bekamen wir, uns zu bewegen und Gott Ja zu sagen oder Nein. Weit wie das Meer ist Gottes große Liebe, wie Wind und Wiesen, ewiges Daheim.“

Dr. Jens Beckmann



Perthes-Arbeit



Weihnachtsfeier der Hellweg-Werkstätten

Gedanken zur Weihnachtsbotschaft – eindrücklich veranschaulicht mit einem Bausatz aus Klemmbausteinen.

Der konzentrierten Stille folgte mit der Einführung der beiden Leitungen, Sebastian Bohnenschäfer (Leitung Technik) und Benjamin Blaszyk (Betriebsleitung) eine laute Zustimmung der Gäste als Willkommensgruß. Nach der offiziellen Einführung durch Michael Wermker (Kaufmännischer Vorstand), Pastor Dr. Jens Beckmann (Theologischer Vorstand) und Michael Dreiucker (Geschäftsbereichsleitung) bedankten sich die beiden neuen Leitungen für den großen Zuspruch und das bereits entgegengebrachte Vertrauen.

Den musikalischen Rahmen bot der Hellweg-Chor unter der Leitung von Robin Lindemann. Dieses Highlight wurde ergänzt durch die Theaterdarbietung von Beschäftigten der Hellweg-Werkstätten mit dem Titel „Schatzsuche“. Mit dem Lied „O du fröhliche“ fand der Nachmittag einen stimmungsvollen Ausklang und seinen Abschluss in einem fröhlichen Miteinander und dem Gefühl der Gemeinschaft und Anerkennung der geleisteten Arbeit in und für die Hellweg-Werkstätten.

Rund 800 Gäste folgten auch in diesem Jahr wieder der Einladung der Hellweg-Werkstätten – und sorgten für festliche Adventsstimmung und viele herzliche Begegnungen während der gemeinsamen Weihnachtsfeier in Kamen.

Unter den Gästen fanden sich Beschäftigte mit ihren Angehörigen, Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung sowie langjährige Industriekunden und Partner.

Die Vorsitzende des Kuratoriums, Pastorin Anja Josefowitz, hieß die Gäste willkommen und bedankte sich in ihrer Ansprache herzlich und ausdrücklich für die tolle Zusammenarbeit und Unterstützung im zurückliegenden Jahr. Nach der anschließenden Begrüßung der Gäste durch Kamens Bürgermeisterin Elke Kappen, teilte der Theologische Vorstand der evangelischen Perthes Stiftung e.V., Pastor Dr. Jens Beckmann, seine





Hier können die gesammelten Kronkorken während der Geschäftszeiten (Mo - Do 7.30 - 16.00 Uhr & Fr 7.00 – 14.30 Uhr) abgegeben werden:

- **Betriebsteil: Klevinghaus-Werkstatt**
Bleskenweg 7, Soest
- **Betriebsteil: Wichern-Werkstatt**
Zur Mersch 3, Werl
- **Betriebsteil: Herzfeld**
Gewerbegebiet Herzfeld 27, Lippetal
- **Betriebsteil: Börde-Industrie-Service (BIS)**
Unionstr. 12a & c, Werl

Börde-Werkstätten

Kronkorken sammeln mit Herz

Die Börde-Werkstätten sind ab sofort offizielle Sammelstelle der Aktion „Kronkorken sammeln mit Herz“ – und damit die erste Sammelstelle im Kreis Soest.

Gemeinsam sammeln die Werkstätten für Menschen mit Behinderung Kronkorken – und jeder einzelne hilft: Der gesamte Erlös geht an Lächelwerk e.V.,

ein Krebs- und Sozialprojekt, das erkrankte, traumatisierte und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche unterstützt.

Machen Sie mit, sammeln Sie Kronkorken und setzen Sie gemeinsam mit uns ein Zeichen für Solidarität – viele kleine Beiträge können Großes bewirken!





Perthes-Wohnen und Beraten

60 Jahre
menschennah.



Besonderer Gottesdienst zum Perthes-Jubiläum 60 Jahre Evangelische Perthes-Stiftung e.V.

Am 18.01.2026 stellte der Wohnverbund Friedrich-Pröbsting-Haus und Haus Mühlbach in Kamen ihren bereits im Herbst durchgeführten Gottesdienst zum 60. Jubiläum nochmals der Kirchengemeinde Heeren-Werve vor.

Der Gottesdienst, geleitet von Pfarrerin Andrea Mensing und den Mitarbeitenden der Wohneinrichtung, war geprägt von der Lebensgeschichte von Clemens Theodor Perthes. Er war es, der sagte: „Gott hat uns Hände gegeben, nicht um sie über dem Kopf zusammenzuschlagen, sondern um mit ihnen Gutes zu tun.“

Es wurde ein fiktives Interview mit Perthes geführt, welches von zwei Mitarbeitenden vorgespielt

wurde. So konnten die Anwesenden ein bisschen von dem Menschen Clemens Theodor Perthes und seinem Leben kennenlernen.

Außerdem wurde gesungen, getanzt und Fürbitten von den Bewohner*innen vorgelesen. Prickelnde Brausestäbchen mit einem Jubiläumsaufdruck der Evangelischen Perthes-Stiftung spielten eine große Rolle im Gottesdienst: „Unser Leben wird mit Brausekörnern nämlich bunter und prickelnder.“

Im Anschluss bekam jeder Besuchende des Gottesdienstes ein Tütchen der leckeren Brausestäbchen als Erinnerung an das Jubiläum.

Kornelia Weniger, Silja Poschmann

Ambulant Betreutes Wohnen im Kreis Soest

Freizeit, die wirklich passt

Freizeit macht glücklich. Sie gibt Kraft, Freude und Gemeinschaft. Doch viele leistungsberechtigte Personen des Ambulant betreuten Wohnens im Kreis Soest (ABW) finden nur schwer passende Angebote in unserer Gesellschaft.

Deshalb erstellt das ABW gemeinsam mit den leistungsberechtigten Personen individuelle Freizeitflyer. Diese Flyer entstehen aus den Wünschen und dem Bedarf der Menschen selbst. Dazu setzen sich die leistungsberechtigten Personen mit den unterschiedlichsten Fragestellungen auseinander: „Was macht mir Spaß? Was traue ich mir zu? Was wünsche ich mir?“.

Die Flyer werden übersichtlich, verständlich und in einfacher Sprache gestaltet. So können alle selbst entscheiden, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten.

Die Erfahrung zeigt: Menschen fühlen sich ernst genommen. Sie werden mutiger, aktiver und zufriedener. Freizeit wird zu echter und authentischer Teilhabe. Mit den individuellen Freizeitflyern schaffen die Mitarbeitenden mehr Selbstbestimmung, Freude und Lebensqualität für die Teilnehmenden. Denn jeder Mensch hat ein Recht auf eine Freizeit, die zu ihm passt.

Im Jahresverlauf 2026 stehen unter anderem Freizeitbadbesuche, eine Alpakawanderung durch die Soester Börde, themenspezifische Frauentreffs, ein Weihnachtsmarktbesuch in Bochum, eine Schlossbesichtigung, ein Musicalbesuch, Kartfahren, der Besuch der Kunstaussstellung „Mythos Wald“, Männertreffs, eine Inklusionsdisco, ein Bummel über die Allerheiligen-Kirmes in Soest auf dem Programm. Bereits zum dritten Mal wird das Jahr mit der traditionellen Silvesterwanderung von Werl nach Soest verabschiedet.

Yvonne Brose-Napierski

FREI

KEINE

Z

E

I

T

Neue Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch erkrankte Menschen und deren Angehörige in Soest



Im September 2025 eröffnete im Herzen von Soest die neue Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch erkrankte Menschen und deren Angehörige in Trägerschaft der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V.

Das Team besteht aus drei Kolleginnen, die bereits seit vielen Jahren im Dienst der EPS sind.

Die Kontakt- und Beratungsstelle hatte bereits am 15.11.2025 den ersten öffentlichen Auftritt beim "Soester Tag für seelische Gesundheit".

Durch die gute Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit der EPS, war es den Kolleginnen möglich, das neue Angebot mit vielfältigem Informationsmaterial zu präsentieren. Schnell wurde an dem Tag deutlich, dass das niederschwellige Angebot gut angenommen wird. Fragen rund um das Thema konnten Betroffene und Angehörige mit den beratenden Kolleginnen direkt klären oder es

erfolgten terminliche Absprachen für persönliche Gespräche in den Beratungsräumen der Kontakt- und Beratungsstelle.

Eine gute Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Selbsthilfegruppen schafft weiterhin eine gute Basis, um voneinander zu profitieren. Daher sind perspektivisch gemeinsame Veranstaltungen denkbar, um die bestehenden Themen der Betroffenen aufzugreifen.

Das Angebot der Kontakt- und Beratungsstelle bietet zweimal wöchentliche Treffs, bei denen bei einem Kaffee entspannte Unterhaltungen stattfinden. Weiterhin finden kleine Sonderaktionen statt, welche auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmt werden – beispielsweise der Gang über die Allerheiligen-Kirmes in Soest oder das Plätzchenbacken in der Vorweihnachtszeit. Neue Angebote werden mit den Teilnehmenden gemeinsam ausgearbeitet und im Jahresverlauf 2026 aufgegriffen.

Yvonne Brose-Napierski





Querbeet



75 Jahre Adventskirche im Kreuzviertel

Seit 75 Jahren ist die Adventskirche im Kreuzviertel ein besonderer Ort des Glaubens und der Begegnung. Die 1950 eingeweihte Adventskirche bildet den Mittelpunkt des Geländes zwischen Coerdestraße, Wichernstraße und Tannenbergsstraße. Seit ihrer Einweihung am 17. Dezember 1950 ist sie die geistige Mitte der einstigen „evangelischen Insel“ im Kreuzviertel – zu der auch das Evangelische Krankenhaus (EVK), die Fachschule ESPA und das Diakonissenmutterhaus gehör(t)en.

Entworfen wurde die Kirche von dem renommierten Hamburger Architekten Bernhard Hopp, dessen klare, zurückhaltende Architektur dem

Raum bis heute seine besondere Atmosphäre verleiht.

Die Adventskirche ist spiritueller Mittelpunkt und ein Ort der Begegnung für alle Generationen: Regelmäßig versammelt sich hier eine kleine, offene Gemeinde zu sonntäglichen Gottesdiensten, zahlreichen weiteren Andachten und besonderen liturgischen Feiern. Hier finden viele Menschen ihren Ort: die Diakonisse des Mutterhauses und ihre Freundinnen und Freunde, Menschen aus den angrenzenden Häusern der Altenhilfe, Kinder und Eltern aus dem Eltern-Kind-Wohnen im X-Viertel, Gäste sowie Gemeindeglieder.



Darüber hinaus ist die Adventskirche ein lebendiger Ort der Musik: Immer wieder finden Konzerte statt, unter anderem mit dem Barockorchester „amici musici“, das die Kirche seit Jahren als Probenort nutzt.

Die Zeiten haben sich verändert. Mit der Schließung des EVK und dem Wandel des Umfeldes ist vieles von dem ursprünglichen Ensemble verschwunden. Heute lebt mit Schwester Ilse Dohna nur noch eine Diakonisse in Münster. Umso wichtiger ist der Blick nach vorn: Die Adventskirche soll auch künftig erhalten bleiben – als Ort der Stille, der Gemeinschaft und der kulturellen Begegnung im Kreuzviertel.

Bildungsmesse Hamm



Am 14. und 15.11.2025 fand in den Zentralhallen in Hamm die jährliche Bildungsmesse als Treffpunkt für Ausbildung, Studium und berufliche Orientierung statt. Die Messe bringt Menschen und Betriebe zusammen und eröffnet Perspektiven.

Beteiligt waren auch die Evangelischen Pflegedienste im Kirchenkreis Hamm, das Wohnhaus

Lange Reihe, das Wohnhaus Bodelschwingstraße und das Evangelische Altenhilfezentrum St. Victor in Hamm. Die Messe war ein voller Erfolg und es wurden viele intensive und vielversprechende Gespräche geführt. Auch 2026 ist eine Teilnahme an der Bildungsmesse geplant.



Perthes-Intern



Verabschiedung von Ellen Seegers in den Ruhestand

Nach 31 Jahren im Unternehmensverbund der Ev. Perthes-Stiftung e. V. verabschiedete sich Ellen Seegers zum Jahresende 2025 in den Ruhestand.

Als langjährige Leitung des Sekretariats des Kaufmännischen Vorstands geht damit eine „Institution“ und viel Wissen zum Unternehmen. Wir werden sie, ihr überaus fröhliches und immer freundliches

Wesen sowie ihre Hilfsbereitschaft vermissen.

Möge sie ihre umfangreichen Planungen und Ideen für den neuen Lebensabschnitt umsetzen können. Selten ist zu erleben, wie sich jemand so sehr auf die neue Zeit freut.

Für diese wünschen wir ihr von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

*Er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
Psalm 91,11*

Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. trauert um ihren Datenschutzbeauftragten.

Dr. Andreas Braun

* 03. Mai 1960 † 19. November 2025

Dr. Andreas Braun war seit 2010 als Stabsbereichsleitung Datenschutz im Unternehmensverbund der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V. tätig. Intensiv lag sein Blick auf dem Schutz des Individuums, besonders im Hinblick auf dessen Daten und Informationen über diesen Menschen.

Wir haben ihn als fachkompetenten, freundlichen und liebenswürdigen Kollegen kennengelernt und geschätzt. Wir erinnern uns, dass mit unserem christlichen Glauben auch die Zusage Gottes verbunden ist, immer in seiner Liebe zu sein und zu bleiben – auch über den Tod hinaus.

Seinen Angehörigen und allen, die um ihn trauern, wünschen wir Trost und die Gewissheit unseres Glaubens.

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.

Dr. Jens Beckmann
Theologischer Vorstand

André Ost
Stiftungsratsvorsitzender

Michael Wermker
Kaufmännischer Vorstand

Stefanie Weigt-Bode
Vorstandsvorsitzende der AG der Leitenden

Detlev Lack
Vorstandsvorsitzender der Verbundmitarbeitervertretung

*Vertrauen und Achtung:
Das sind die beiden unzertrennlichen Grundpfeiler der Liebe,
ohne welche sie nicht bestehen kann:
Denn ohne Achtung hat die Liebe keinen Wert
und ohne Vertrauen keine Freude.*

Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. trauert um ihren langjährigen Einrichtungsleiter des Friedrich-Pröbsting-Hauses, des Haus Mühlbachs und des ABW im Kreis Unna.

Hermann Puls

* 25.03.1947 † 19.12.2025

Schon als Kind trat Hermann Puls mit dem Posaunenchor im damaligen Haus der Männerarbeit auf. Bis zum 15.09.2010 leitete er die Einrichtung Friedrich-Pröbsting-Haus und Haus Mühlbach als Diakon und investierte sehr viel Herzblut in den Aufbau der Außenwohngruppen in Kamen und Kamen-Heeren. Insgesamt war er für den Wohnverbund Kamen 26 Jahre tätig und hat in dieser Zeit die Bewohner*innen immer beteiligt, damit sie eigenständig leben und ihre individuellen Potenziale nutzen können.

Auch im Vorruhestand stand Hermann Puls uns bei Stadtteilsten, dem Sozialwerk „Bürger für Bürger“ und ähnlichen ehrenamtlichen Projekten noch oft zur Seite und prägte die Teilhabe und Inklusion unserer Klient*innen hier vor Ort.

Unsere Gedanken sind bei seiner Familie, seinen Angehörigen und allen, die um ihn trauern.

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.

Dr. Jens Beckmann
Theologischer Vorstand

Christoph Mertens
Geschäftsbereichsleitung Perthes-Wohnen und Beraten

Jan-Erik Knorn
Vorsitzender des Nutzerrates

Michael Wermker
Kaufmännischer Vorstand

Silja Poschmann
Einrichtungsleitung
Friedrich-Pröbsting-Haus und Haus Mühlbach
Ambulant Betreutes Wohnen im Kreis Unna

*Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,
sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.
2. Timotheus 1,7 Konfirmationsspruch von 1967*

Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. trauert um ihren ehemaligen Einrichtungsleiter des Altenzentrums Leithenhof in Bielefeld-Heepen.

Diakon Rolf Kriete

* 17. Oktober 1952 † 14. Januar 2026

Der Verstorbene war von 1995 bis 2016 als Heimleiter bei dem Ev. Perthes-Werk tätig. Mit Eintritt in den Ruhestand endete nicht sein Engagement. Sein Einsatz im Ruhestand war geprägt von Menschlichkeit, Wärme und tiefer Verbundenheit zu der Einrichtung, den Bewohner*innen und Mitarbeitenden. Er hielt Gottesdienste ab, nahm sich Zeit für persönliche Gespräche und unterstützte, wann immer es ihm möglich war.

Wir haben Herrn Kriete als fachkompetenten, freundlichen und liebenswürdigen Kollegen kennengelernt und geschätzt. Wir sind dankbar für seinen segensreichen Dienst und vertrauen darauf, dass er in Gottes gütiger Hand aufgehoben und behütet ist.

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.

Dr. Jens Beckmann
Theologischer Vorstand

Felix Staffehl
Geschäftsbereichsleitung
Perthes-Altenhilfe Mitte

Michael Wermker
Kaufmännischer Vorstand

Pinar Duran
Kommissarische Einrichtungsleitung
Altenzentrum Leithenhof

Stefanie Weigt-Bode
Vorstandsvorsitzende der AG der Leitenden

Ostergrüße aus unserer Küche

Zu Ostern möchten wir Ihnen und Euch eine kleine kulinarische Freude bereiten. Mit viel Sorgfalt und frischen Zutaten sind folgende Speisen für unser Osterbuffet entstanden.

Tortellini-Salat mit Mandarine & Curry (8 Portionen)

Zutaten:

280 g Tortellini mit Käsefüllung
200 g Salat-Mayonnaise
60 g Mandarinen (mit Saft)
Schnittlauch; Jodsalz; Pfeffer; Curry (indische Art)

Zubereitung:

Die Tortellini in reichlich Salzwasser mit etwas Jodsalz bissfest kochen, anschließend abgießen, kurz abschrecken und gut abtropfen lassen. Die Mandarinen abtropfen lassen und den Saft auffangen. Tortellini, Mayonnaise, Mandarinstücke und etwas Mandarinsaft miteinander vermengen. Mit Pfeffer und Curry würzen und fein geschnittenen Schnittlauch unterheben. Den Salat gut verrühren und etwa eine Stunde ziehen lassen. Vor dem Servieren nochmals abschmecken.



Spinattorte mit Ricotta und Ei-Nestern (8 Portionen)

Zutaten:

1 Päckchen Strudelteig (ca. 250 g)
1000 g Blattspinat (TK oder frisch blanchiert)
500 g Ricotta; 8 Eier (Größe M)
80 g Parmesan, frisch gerieben; 40 g Semmelbrösel
3 EL Olivenöl; 2 TL Majoran
Muskat, Salz und Pfeffer
1 Eigelb zum Bestreichen



Zubereitung:

Den Backofen auf 200 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Den Spinat gut ausdrücken, fein hacken und mit Salz, Pfeffer und Majoran würzen. Zwei Eier mit Parmesan und Semmelbröseln verquirlen, Ricotta unterrühren und kräftig abschmecken. Den Spinat unterheben. Strudelteigblätter versetzt in eine eingölte Form legen und

jeweils leicht mit Öl bestreichen. Die Füllung einfüllen, sechs Mulden formen und jeweils ein Ei hineingleiten lassen. Mit Parmesan bestreuen, mit weiteren Teigblättern abschließen, Ränder einrollen und mit Eigelb bestreichen. Etwa 45 Minuten backen, gegebenenfalls gegen Ende mit Backpapier abdecken.

Kirsch-Creme mit Haselnuss-Krokant (8 Portionen)

Zutaten Creme:

200 g Frischkäse; 500 g Magerquark
100 g Zucker; 400 g Sahne
2 Eigelb; Kirschen (z. B. 1 Glas Schattenmorellen)

Zutaten Krokant:

100 g Butter; 100 g Zucker
100 g gemahlene Haselnüsse

Zubereitung:

Die Kirschen abtropfen lassen. Einen Teil der Sahne steif schlagen und kühl stellen. Frischkäse, Quark, Zucker, Sahne und Eigelb glatt verrühren, anschließend die Kirschen unterheben. Zum Schluss die geschlagene Sahne vorsichtig unterziehen und die Creme kalt stellen. Für den Krokant Butter, Zucker und Haselnüsse bei mittlerer Hitze goldbraun rösten, auskühlen lassen und vor dem Servieren über die Creme streuen.



menschennah.

Wir wünschen ein frohes und genussvolles Osterfest!

HOME

- Unterstützung in Ihrem Zuhause
- Haushaltsnahe Dienstleistungen in Haus, Garten und bei Feiern

ESSEN AUF RÄDERN

- Frisch & zuverlässig
- Ohne Vertragsbindung & Mindestabnahme
- Lieferung an 365 Tagen im Jahr



CATERING

- Fantasievoll & vielfältig
- Für private Feiern & Firmen-Events
- Große Buffet-Auswahl

CARE

- Leistungen im Gesundheitswesen
- Angebote zur Unterstützung im Alltag (§45a SGB XI) in Privathaushalten
- Services für Einrichtungen der Altenhilfe

Ich wünsche dir:

Worte, die dich spüren lassen,
wie wichtig du bist.

Blicke, die zu leuchten beginnen,
wenn sie dir begegnen.

Ein Händedruck der Danke sagt,
weil es dich gibt.

Ich wünsche dir,
dass du erfährst,

wie kostbar du bist.

Tina Willms

Impressum:

PerthesPost

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter sowie Freundinnen
und Freunde unserer Arbeit

Herausgeber:

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.
Wienburgstraße 62
48147 Münster
Telefon: 0251 2021-0
Internet: www.perthes-stiftung.de
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@perthes-stiftung.de

Für den Inhalt verantwortlich:

Vorstand
Dr. Jens Beckmann – Michael Wermker

Redaktion:

Farina Mais, Ulrike Egermann,
Imke Koch-Sudhues
Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit &
Kommunikation
Tel.: 0251 2021-534
E-Mail:
oeffentlichkeitsarbeit@perthes-stiftung.de

Gestaltung:

luxgrafik, Münster
www.lux-grafik.de

Auflage: 4.400

Spendenkonto:

KD-Bank eG
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81
BIC: GENODED1DKD

Druck:

Burlage, Münster

Die PerthesPost ist Mitglied im GEP
(Gemeinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik).

Alle mit Namen gekennzeichneten
Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

ISSN 1617-7487
Nr.: 186-1-2026





EVANGELISCHE
PERTHES-STIFTUNG e. V.
menschennah.

PerthesPost



ISSN 1617-7487